

Der griechische Vorsitz 2009 rüstet sich für „interessante Zeiten“



DOUKAS ANTONIUS/GRIECHISCHES AUßENMINISTERIUM

Die Stärkung der Präsenz und der Rolle der OSZE bei der Frühwarnung, der Verhütung und der Bewältigung von Konflikten und Krisen wird ein vorrangiges Ziel des griechischen Vorsitzes sein, sagte Außenministerin Dora Bakoyannis in einem Interview, das sie Mitte November dem OSZE-Sprecher Martin Nesirky gab. Obgleich die Ereignisse in Georgien im Sommer 2008 „traditionelle Auffassungen der Sicherheit in der Region erschüttert“ hätten, könnte die Krise ihrer Ansicht nach einen Anstoß zu einer umfassenderen Diskussion über eine neue und umfassende Sicherheitsarchitektur in Europa geben, für die die OSZE „eine ziemlich gute Plattform“ biete.

Dora Bakoyannis übernahm das Amt der Außenministerin im Februar 2006; sie war damit eine der ersten Frauen in der Geschichte Griechenlands, die eine führende Position in einem Kabinett erhielt. Sie war auch die erste Frau auf dem Posten des Bürgermeisters von Athen, den sie ab Oktober 2002 drei Jahre lang innehatte. Sie wurde in einem jährlich veranstalteten internationalen Wettbewerb zum „World Mayor“ gewählt, nachdem Athen 2004 die Olympischen Spiele mit großem Erfolg abgewickelt hatte. Seit 2006 ist sie auf der vom Forbes Magazin alljährlich herausgegebenen Liste der 100 mächtigsten Frauen der Welt zu finden.

Nach dem Studium der Politik- und Kommunikationswissenschaften an der Ludwig-Maximilians-Universität München setzte sie ihre Studien der Politikwissenschaft und des Öffentlichen Rechts an der Universität Athen fort. Die Außenministerin war mit dem 1989 ermordeten Journalisten und Parlamentsabgeordneten Pavlos Bakoyannis verheiratet. Ihr Vater, der griechische Politiker Konstantin Mitsotakis, ist heute 90 Jahre alt und war von 1980 bis 1981 Außenminister und von 1990 bis 1993 Ministerpräsident.

Martin Nesirky: Warum ist die OSZE für Griechenland wichtig? Was macht Ihrer Meinung nach das Besondere an der OSZE im Vergleich zu anderen Organisationen aus?

Außenministerin Dora Bakoyannis: Die OSZE ist ein lebendiger Organismus, der seit den 1970-er Jahren die Völker Europas in ihren Bemühungen unterstützt, ihre Vision von mehr Fortschritt, mehr Stabilität und mehr Demokratie in die Tat umzusetzen.

Sie ist ein einzigartiges Forum für Dialog und Zusammenarbeit, mit einem umfassenden Sicherheitsansatz. Und sie ist wie keine andere Organisation befähigt, sich schnell an das sich dauernd verändernde geopolitische Umfeld Europas anzupassen.

Die OSZE ist der „Underdog“ unter den regionalen Organisationen, für den wir Griechen ein Herz haben. Ihre Mitarbeiter leisten mit großer Hingabe sehr harte Arbeit und tun mit einem bescheidenen Haushalt viel Gutes in der Welt. Aus all diesen Gründen verdient die OSZE unsere volle Unterstützung.

Wie werden die Prioritäten Ihres Vorsitzes aussehen, und warum haben Sie gerade diese gewählt?

Ich würde es nicht wagen, den Finnen die Show zu stehlen, Martin! Wir haben jetzt erst Mitte November. Wir bereiten uns auf das Treffen des Ministerrats in Helsinki vor, und ich kann Ihnen versichern, dass wir mehr als genug zu tun haben. Außenminister Alexander Stubb und sein finnisches Team haben Großartiges geleistet, und ich bin zuversichtlich, dass wir in Helsinki einen weiteren wichtigen Schritt in Richtung einer kohärenteren und effizienteren OSZE setzen werden.

Was ich Ihnen aber sagen kann, ist, dass Griechenland sich als ehrlicher Makler versteht. Der griechische Vorsitz wird versuchen, eine stärkere OSZE im Herzen der europäischen

Sicherheitsarchitektur aufzubauen. Dies kommt zu einer Zeit, in der das Streben nach Sicherheit immer komplexer und schwieriger wird, in der das Einzige, was im internationalen Umfeld konstant bleibt, die Wechselhaftigkeit und Vielfältigkeit der Herausforderungen ist. Die gegenwärtige internationale Finanzkrise, die uns alle betrifft, verschärft diese Wechselhaftigkeit noch weiter.

Der griechische Vorsitz wird sich bemühen, die anspruchsvollen Verpflichtungen, die mit unserer Aufgabe verbunden sind, nach bestem Vermögen zu erfüllen. Drei Grundsätze werden unsere Arbeit leiten: Einhaltung der Vorschriften der Organisation, Streben nach optimaler Konvergenz und optimalem Konsens sowie Stärkung der Präsenz und der Rolle der OSZE bei der Frühwarnung, der Verhütung und der Bewältigung von Konflikten und Krisen.

Daher erlaube ich mir schon jetzt, den anderen 55 Teilnehmerstaaten ein Versprechen zu geben: Sie können Griechenland vertrauen. Was den Rest anbelangt, so müssen Sie sich bis zum 15. Januar in Wien gedulden, wenn der griechische Vorsitz seine Arbeit aufnimmt.

Welche Auswirkungen hatte die Krise in Georgien auf Ihre Vorbereitungen für den Vorsitz und auf die OSZE?

Die Krise im August hat langjährige Vorstellungen von der Sicherheit in Eurasien ins Wanken gebracht. Gleichzeitig hat sie uns daran erinnert, dass wir nach so vielen Kriegen und so viel Leid Konflikte nach wie vor mit Gewalt lösen wollen. Fehler und Fehleinschätzungen führen noch immer zum tragischen Scheitern von Abenteuern, für die einfache Menschen mit ihrem Leben bezahlen. Es ist für uns alle eine Schande, immer wieder dieselben Fehler zu machen. Wir sollten es eigentlich schon besser wissen.

Letzten Endes kann die Krise jedoch einen Anstoß für eine umfassendere Diskussion über eine neue, umfassende Sicherheitsarchitektur geben, die den Veränderungen der geopolitischen Landkarte Europas, der EU-Erweiterung, der Weiterentwicklung der NATO und der strategischen Rolle der Russischen Föderation Rechnung trägt.

Eines ist gewiss: Es kann in Europa keinen dauerhaften Frieden geben, solange wir unsere Beziehungen als eine Art Nullsummenspiel betrachten. Wir sollten in der Lage sein, uns an einen Tisch zu setzen und unsere Probleme miteinander zu erörtern. Und ich glaube, die OSZE ist ein ziemlich guter Tisch für diese Diskussion.

Wie möchte der griechische Vorsitz der OSZE ganz allgemein an die ungelösten Konflikte herangehen?

Ich möchte eines klarstellen: Ich gehe an die Dinge nicht „ganz allgemein“, sondern sehr konkret und konfliktorientiert heran. Jeder einzelne Konflikt ist Ausdruck des Versagens der Diplomatie. Er ist eine Tragödie für die Menschen, die dort leben. Jeder Fall ist einzigartig und verlangt unsere ganze Aufmerksamkeit.

Ich glaube, dass die anderen Teilnehmerstaaten meinem Land mit der Wahl zum nächsten Amtierenden Vorsitzenden eine große Verantwortung übertragen haben. Wir werden unser Bestes tun, um den Erwartungen aller gerecht zu werden. Auch der bescheidenste Fortschritt in einem dieser Konflikte wird für mich ein riesiger Erfolg sein, wenn sich dadurch das Leben der Menschen – und sei es nur ein klein wenig – verbessert. Hier wird während des gesamten Jahres unser Schwerpunkt liegen.

Wie sehen Sie die Zukunft des Balkans, einschließlich des Kosovo, und welche Rolle sollte die OSZE in der Region spielen?

Die jüngste Geschichte der Balkanregion ist eine traurige

Erinnerung an das Versagen der internationalen Gemeinschaft in der Konfliktverhütung zu Ende des Kalten Krieges. Sie zeigt unsere Schwäche, dem Gebot der Stunde entsprechend zu reagieren und nach dem Zerfall Jugoslawiens mit Weitsicht und Mut zu handeln.

Die Balkanländer und ihre Völker haben genug gelitten. Sie haben endlich ein neues Kapitel aufgeschlagen. Sie bauen eine bessere Zukunft durch einen klaren Weg Richtung Europa, der auf dem EU-Gipfel in Thessaloniki 2003 unter dem griechischen EU-Vorsitz vorgegeben wurde. Seit damals unterstützt Griechenland konsequent und konkret diesen Weg.

Hier ist die Rolle der OSZE von ausschlaggebender Bedeutung. Mit Feldoperationen in allen Staaten des Westbalkans verbindet die OSZE ihre Kenntnis der örtlichen Verhältnisse mit internationaler Expertise. Sie führt maßgeschneiderte Projekte auf Ebene der Kommunen durch, mit denen sie zu den Menschen kommt, festigt dadurch zugleich auch demokratische Institutionen, Rechtsstaatlichkeit und Menschenrechte.

Wir erwarten viel von unseren OSZE-Missionen in diesem Teil der Welt, vor allem von der größten der 19 Feldoperationen der Organisation. Der Kosovo bleibt ein heikles Thema und verlangt weiterhin ständig unser Augenmerk und unsere Aufmerksamkeit. Die OSZE-Mission im Kosovo wird sie bekommen.

Letzten Endes wird der Balkan seinen ihm zustehenden Platz in Europa einnehmen. Es kann keine andere Zukunft geben, als eine Zukunft in Wohlstand und Frieden im Schoß der europäischen Familie. Solange wir das nicht erreicht haben, ist Europa nicht vollständig.

Der französische Präsident Sarkozy hat als Reaktion auf den Vorschlag des russischen Präsidenten Medwedew für einen Sicherheitspakt einen OSZE-Gipfel für Mitte 2009 gefordert. Das wäre der erste OSZE-Gipfel seit Istanbul 1999, 20 Jahre nach dem Fall der Berliner Mauer. Wie beurteilen Sie einen solchen Gipfel? Könnte er dazu beitragen, die Zukunft des Rüstungskontrollregimes für Europa und insbesondere den KSE-Vertrag wiederzubeleben?

Wie ich bereits sagte, hat die Krise in Georgien vielleicht eine umfassendere Diskussion über die Notwendigkeit einer gesamteuropäischen Sicherheitsarchitektur ausgelöst oder wiederbelebt. Tatsächlich haben sich einige Teilnehmerstaaten der Organisation, wie Frankreich und Russland, für die Aufnahme eines solchen Dialogs ausgesprochen. Es bleibt abzuwarten, ob dieser Dialog letzten Endes bis zur Ebene eines Gipfeltreffens gehen wird.

Während wir hier sprechen, sind die Diskussionen in Gange. Aber die Zeit rast dahin. Beim bevorstehenden Ministerrattreffen in Helsinki werden wir uns auf konkretere Richtlinien einigen müssen. Griechenland ist sich dessen bewusst, dass ein offener und substanzieller Dialog stattfinden muss – den wir für nützlich und notwendig halten –, ohne dabei versuchen zu wollen, das Ergebnis dieses Dialogs vorwegzunehmen.

Wenn die Teilnehmerstaaten sich für diesen Dialog entscheiden, werden wir mit allen unseren Partnern laufend Kontakt halten und bereit sein, jedes Treffen auszurichten, das vereinbart wird. Natürlich wird der Europäischen Union und der NATO als klar abgegrenzten Polen der Sicherheit in unserer Region weiterhin eine entscheidende Rolle zukommen, wobei sich die Vereinigten Staaten und Russland beide mit Nachdruck einschalten werden, was gut ist. Die Tatsache, dass beide Staaten Teilnehmerstaaten sind, wertet die OSZE enorm auf.

Schließlich werden wir eng mit unseren Partnern in Zentralasien zusammenarbeiten, insbesondere mit Kasachstan, das im



www.osce.org/cio
www.mfa.gr/en
www.dorabak.gr

Athen, 13. November. Die griechische Außenministerin Dora Bakoyannis mit dem OSZE-Generalsekretär Marc Perrin de Brichambaut bei einem Seminar, bei dem die OSZE und der designierte griechische Vorsitz dem diplomatischen Corps, Vertretern der Universität, der Zivilgesellschaft und der Medien vorgestellt wurden.



DOUKAS ANTONIOS / GREEK FOREIGN MINISTRY

Jahre 2010 als erster Teilnehmerstaat aus diesem geografischen Raum den OSZE-Vorsitz übernehmen wird.

Wie sehen Sie die Zukunft des „Quintetts“ – der Vorsitze 2007 bis 2011?

Das Rad neu zu erfinden, ist eine Zeitverschwendung. Das können wir uns in der OSZE nicht leisten. Ich habe die Idee des Quintetts von Anfang an unterstützt. Ich halte das für einen sehr nützlichen Rahmen, der dafür sorgt, dass Aktivitäten langfristig geplant und die Gesamtstrategie der OSZE gründlicher geplant wird. Dadurch wird Kohärenz, Kontinuität und das institutionelle Gedächtnis der Organisation gefördert.

Sie haben bereits die weltweite Wirtschaftskrise erwähnt. Diese könnte sich auf die OSZE auswirken. Was würden Sie jenen sagen, die bei der Finanzierung sparen wollen?

Die Genehmigung des Haushaltsplans verursacht jedem Amtierenden Vorsitz immer Kopfschmerzen. Aber von der OSZE erwartet man, dass sie aus sehr wenig viel macht, und somit ist das Mindeste, was wir als Teilnehmerstaaten tun können, die Organisation mit den Mitteln auszustatten, die sie benötigt, um ihre Arbeit zu tun und wirksamer zu werden. Das Wichtigste ist aber nach wie vor, dass Konsens unter allen Teilnehmerstaaten hergestellt werden muss, wenn die Organisation Erfolg haben soll.

Wir werden jede Anstrengung unternehmen, um divergierende Standpunkte zusammenzuführen – wenn nötig Schritt für Schritt –, um bei vollständiger Wahrung der Transparenz den erforderlichen Konsens herbeizuführen. Das reibungslose Funktionieren der Organisation ist entscheidend für den Erfolg jedes Unternehmens und wird daher eine grundsätzliche Priorität unseres Vorsitzes sein.

Sie stützen sich stark auf den Einsatz interaktiver Netzwerke wie Facebook. Welche Pläne haben Sie als Vorsitzland in diesem Bereich?

Es ist heutzutage nun mal so, dass die neuen *Social Media* und Web Tools 2.0, die das Internet bietet, eine wichtige Rolle bei der öffentlichen Meinungsbildung und der Mobilisierung von Menschen spielen. Wir haben das ja jüngst bei den Wahlen in den USA erlebt. Durch meine Präsenz im Web habe ich größere Bürgernähe.

Ein großer Teil der Jugendlichen – und hauptsächlich diese – nützt dieses neue vernetzte Medium zum Meinungs austausch,

um sich zu Gruppen zusammenzuschließen, einander besser kennenzulernen und für gemeinsame Anliegen einzutreten; daher müssen wir uns in diese neuen sozialen Medien einklinken, wenn wir unsere Botschaften den Menschen erfolgreich vermitteln wollen.

Ausgehend von der bereits aktualisierten OSZE-Website werden wir bestrebt sein, unsere Präsenz in FaceBook, Flickr, Twitter und YouTube und anderen interaktiven Medientools aufzubauen. Auf diese Weise werden wir neue Kommunikationskanäle und Plattformen zur Einbindung der Öffentlichkeit erschließen und diese über die Aktivitäten der OSZE informieren können. Wir hoffen, dass wir damit dazu beitragen werden, die OSZE für Durchschnittsbürger leichter zugänglich zu machen, damit sie nicht als unpersönlicher, riesiger bürokratischer Mechanismus wahrgenommen wird, sondern als eine Organisation, die neben ihren anderen Instrumenten auch mithilfe neuer Technologien die Vielfalt der Bürger ihrer 56 Teilnehmerstaaten besser vertreten kann.

Sie wurden durch ihre öffentliche und berufliche Karriere zu einer Art Vorkämpferin für Frauen in aller Welt – und nicht nur in Ihrem eigenen Land. Sie wurden sicher schon oft gefragt, ob Sie daraus für sich die Verpflichtung ableiten, sich besonders für Genderfragen einzusetzen, auch im Jahr des griechischen Vorsitzes der OSZE?

Ich empfinde es als besondere Aufgabe, den Herausforderungen des OSZE-Vorsitzes in so schwierigen Zeiten wie diesen gerecht zu werden. Sie kennen den alten chinesischen Spruch: „Mögest du in interessanten Zeiten leben!“ Das war ein Wunsch und ein Fluch zugleich. Heute erleben wir ganz ohne Zweifel interessante Zeiten, in denen wir einfach unser Bestes geben müssen.

Dazu brauchen wir eine breit gefächerte und vielfältige Agenda. Gleichstellungsfragen sind sicherlich ein wichtiges Element – schließlich besteht ein direkter Zusammenhang zwischen der Einbindung von Frauen und Männern und der Sicherheit – aber ich bezweifle, dass wir uns den Luxus leisten können, uns ausschließlich einer Frage zu widmen.

Mit welchem Titel möchten Sie in dieser Funktion angesprochen werden – als Amtierender Vorsitzender oder als Amtierende Vorsitzende?

Das ist mir egal. Titel waren mir nie wichtig.